

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 25 (1968)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Helvetisches Mosaik

Sportjournalisten als Gäste in Tenero

O sole del Ticino, wo bist du nur geblieben? Das mochten sich die 45 Kursteilnehmer fragen, die in den ersten Maientagen gerne bereit waren, einmal mehr die Grosszügigkeit des SLL zu beanspruchen. Sie waren aber auch gekommen, das Neuland Tenero auszukundschaften und — so stand es im Programm — selbst Sport zu treiben. Eines muss man den Tessiner Kameraden um Freund Aldo Sartori lassen: Gastfreundschaft und Stimmung waren prima, auch wenn für einmal Sonne und blauer Himmel bloss auf Prospekten zu existieren schienen. Darunter litt insbesondere die Fahrt ins «Graue» nach dem wildromantischen Verzascatal. Und Sportlehrer Hans Schweingruber hätte seine ungewöhnlichen Schüler sicher gerne etwas mehr gefordert, als dies in Ermangelung einer Halle möglich war. So blieb es bei Morgengymnastik (für Ausgeschlafene) und dem kapitalen Prestigematch im Fussball zwischen der Journalistenauswahl und der Firmenmannschaft AGIE Losone, der in erster Linie dank des Entgegenkommens von Verwalter Feitknecht doch noch zustande kam. Zu den Pluspunkten der drei Tage müssen unbedingt die Referate und Diskussionen mit SLL-Presseschef Blatter gezählt werden, die den Spitzensport und die Sportorganisationen in der Schweiz zum Thema hatten.

Tenero als VU-Zentrum wird — besonders nach dem Endausbau — seinen Weg machen. Mit 100 bis 140 Kursen und Lagern im gegenwärtigen Stadium pro Jahr ist zugleich die Beliebtheit dieses milden Fleckens dokumentiert. Für «Jugend und Sport» ergeben sich neue, erfreuliche Perspektiven. brö-

Bestanden!

Zum eigentlichen Wahrzeichen und auch Gesprächsthema Biels ist der Gebäudekomplex Kongresshaus/Hallenbad geworden. Männiglich wartet vor allem darauf, wie sich nach dem ersten vollen Betriebsjahr die Ziffern punkto Finanzen und Frequenz präsentieren würden. Nun, die Skeptiker dürfen aufatmen. Die Erwartungen in bezug auf das finanzielle Ergebnis wurde¹ sogar übertroffen. So fanden im letzten Jahr 55 Kongresse, 26 Konzerte, 33 Abendunterhaltungen, 39 Vorträge, 60 Bankette, 5 Bälle, 17 Ausstellungen, 28 Empfänge und 68 weitere Veranstaltungen statt. Trotz einer im Februar erfolgten Erhöhung der Eintrittspreise erfreute sich auch das Hallenschwimmbad grossen Zuspruchs, namentlich auch seitens der Jugend. Registriert wurden 208 102 Eintritte (zusätzlich 31 215 Schülereintritte der städtischen Schulen). 10 309 Besucher benützten die Sauna, 4306 die Bäder und Duschen. Die täglich offerierten Turnstunden für jedermann lockten weitere 3425 Personen an. Die Bewährungsprobe ist glücklich bestanden. brö-

500 Zürcher Ärzte plädieren für das Turnen

ZÜRICH — Die Neurochirurgische Universitätsklinik Zürich (Professor K. Krayenbühl), Dr. F. Fierz, Präsident der Gesellschaft der Ärzte des Kantons Zürich, und S. P. Ulrich, Mitarbeiter der Neurochirurgischen Klinik, machten eine Eingabe an das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, welche von fünfhundert Zürcher Ärzten unterstützt wurde. Sie möchten das Turnen als Pflichtfach für Lehrlinge einführen, wozu eine Ergänzung von Artikel 16 der Vollzugsverordnung zum Berufsbildungsgesetz notwendig würde. Junge Leute zwischen 15 und 20 Jahren haben für ihre Gesundheit richtiges Turnen ebenso nötig wie Schulkinder. Die Präventivmedizin setzt sich für ähnliche Ziele ein: Eine grossangelegte Studie des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich

soll die Grundlagen für einen neuen Plan schaffen, an unseren Schulen bewusste Gesundheitserziehung zu betreiben. Die Überlegungen werden durch statistische Zahlen untermauert: Krankenhospitalisierung kostet die Schweizer Volkswirtschaft jährlich rund 4 Milliarden Franken. Ungefähr 60 000 Schweizer beziehen Vollinvalidenrenten. Jährlich eine halbe Milliarde kostet die Volkskrankheit Rheuma unsere Wirtschaft. Der Ausfall von Arbeitskräften aus gesundheitlichen Gründen macht jährlich Verluste von schätzungsweise 5 Milliarden Franken aus. Diese Zahlen müssten nicht so hoch sein!

Eine bewusste Gesundheitserziehung im Hinblick auf die längere Lebenserwartung täte heute dringend not, so sagen die Präventivmediziner mit Recht. Schule und Elternhaus müssen zusammenwirken, um etwas gegen die in alarmierendem Masse zunehmenden Haltungsschäden zu unternehmen; die Erkenntnis setzt sich endlich durch, dass richtiges Turnen das beste Mittel zur Verhütung dieses Zivilisations Übels ist.

«Medical Tribune»

Seeland: Geglückter Start zum Mädchensport

Was man bei unsern Jungturnern bisher noch nicht realisieren konnte, glückte auf Anhieb dem Seeländischen Frauenturnverband. Im Bestreben, auch den Mädchen eine Gelegenheit zu bieten, sich mit leichtathletischen Disziplinen vertraut zu machen und sich zugleich mit gleichaltrigen zu messen, zogen die Turnerinnen den ersten Mädchenriegentag im Rahmen der Schweizerischen Nachwuchswettkämpfe auf. Man muss gesehen haben, mit welchem Einsatz und welcher Freude die Seeländer Meitschi in den Disziplinen Weitsprung, Lauf und Hochsprung dabei waren. Dem Organisator kann man zweifellos vorbehaltlos zu seinem Versuch gratulieren, wurden doch auf diese Weise mehr als 700 Mädchen zum Mitmachen angespornt! Nächstes Jahr — anlässlich des 25jährigen Bestehens der Mädchenriegen — soll die Veranstaltung offiziellen Charakter erhalten und auch die nötige Publizität gesichert werden. Brö.

Sportzentrum in Zofingen

In mehreren Etappen soll in Zofingen ein neues Sportzentrum erstellt werden, nachdem der bestehende Sportplatz «Steibrüggli» dem Neubau einer Mittelschule weichen muss. Für die neue Anlage stehen 86 000 Quadratmeter bereit; sie wurde für eine geschätzte Bevölkerungszahl von 22 000 Einwohnern geplant. Die Gesamtanlage, die von Architekt Muzzolini (Bern) entworfen wurde, soll auf 10,5 Millionen zu stehen kommen. Folgende Anlagen sind geplant: Fussball- und Leichtathletikstadion mit Tribüne für 500 und Stehrampen für 6000 Zuschauer, dahinter Trainingsfelder; Kunsteis- und Culingbahn; Tennisplätze; Kleinfeldhandball; Hallenschwimmbad, darüber Sprungbassin und 50-m-Bassin. Vom bestehenden Schwimmbad bleiben ein vergrössertes Plansch- und ein grosses Nichtschwimmerbecken.

Viel zu viele Ausfälle

Im Bericht einer kantonalen Kommission für das Schulturnen war im Kapitel «Inspektionen» folgendes zu entnehmen:

«Im ganzen wurden rund 210 Inspektionen durchgeführt. Dabei war oft gute Arbeit zu beobachten. Zu bedenken aber geben immer wieder — wie schon oft erwähnt — die allzu vielen Ausfälle im Turnunterricht und leider zu häufig aus wenig überzeugenden Gründen. Kaum ein anderes Fach fällt so leicht der Bequemlichkeit zum Opfer wie das Turnen. Um so dringlicher ist die Wachsamkeit aller Organe, die mit der Aufsicht betraut sind.»

Blick über die Grenzen

Brief aus Spanien

Obschon Spanien heute im Weltennis eine bedeutende Stellung einnimmt, ist die Zahl der Tennisspieler mit 6000 verhältnismässig gering. Auf 5500 Einwohner fällt lediglich ein Tennisspieler, in der Schweiz liegt die Verhältniszahl bei rund 140 Einwohnern.

Dank der in letzter Zeit erzielten Erfolge der besten Spieler Spaniens wird der Drang, selbst Tennisspieler zu werden, auch in diesem Land allmählich grösser, offenbar begnügt man sich nicht mehr bloss damit, «seinen Manolo Santana» am Bildschirm zu bewundern und sich mit der eigenen Davis-Cup-Mannschaft mehr oder weniger zu freuen.

Da aber im Moment die entsprechenden Spielgelegenheiten fehlen, dürfte diese Entwicklung nur langsam vor sich gehen und mit einigen Schwierigkeiten verbunden sein, gilt doch in Spanien — im Gegensatz zur Schweiz — Tennis mehrheitlich als ein Sport der oberen 6000!

Vor allem sind es natürlich die Jungen, die versuchen, ihrem grossen Vorbild Santana nachzueifern. Das folgende Beispiel mag zeigen, dass es auch möglich ist, bei recht einfachen Verhältnissen Tennis zu spielen, wie dies von einigen Jugendlichen vorbildlich bewiesen wurde:

Auf einem sonst üblicherweise für Fussball reservierten Platz legten sie sich ihren Tennisplatz zurecht. Hilfsmittel waren ein exakt zugeschnittenes Plastikband als Linienmaterial, ein Netz, welches von einigen Mädchen mit recht viel Geschick angefertigt wurde, einige Nägel und ein Hammer. Dass natürlich das Instandstellen mit einem gewissen südländischen Zeremoniell verbunden war, muss hier kaum besonders erwähnt werden. Der Boden, ähnlich einem Hartplatz, wurde noch fein säuberlich gereinigt, und los ging's. «Ja, und das Gitter» fragte ich; «claro, nosotros, los chicos» kam als prompte Antwort zurück. Als ich sah, dass sich alle Nichtspieler rings um das Feld versammelten, war auch diese Frage beantwortet. Es musste einen erstaunen, wie reibungslos dieser Spielbetrieb klappte, ja, dieser ständige Wechsel des «Gittercircuit» wirkte geradezu vorbildlich.

Dem Sieger des nach Cupsystem ausgetragenen Turniers wurde vom Organisator, zugleich dem Gruppenältesten, der wohlverdiente «Pokal» überreicht. Dieser durfte natürlich nicht fehlen, denn schliesslich hat man Santana am Bildschirm auch schon abgesehen, wie man dem Publikum den Siegerpreis zu zeigen hat...

Es war, als streiche in diesem Moment ein Hauch internationaler Turnierluft über «ihren» Platz. Wer weiss, vielleicht wird dieser Junge in einigen Jahren erneut strahlend und stolz wie ein Spanier eine Trophäe — eine gewichtigere — in Empfang nehmen dürfen...

Wie sieht nun aber im Moment der Aufbau bzw. die Förderung der Jungen aus, welche Anstrengungen werden unternommen, das Tennis in Spanien populärer zu machen und welche Mittel werden eingesetzt, um neue, heute noch teilweise verschlossene Wege zu finden, die dann schliesslich ermöglichen sollen, jene Breitenentwicklung in die richtigen Bahnen zu lenken?

Diesen und ähnlichen Problemen versuche ich im Laufe meines Spanienaufenthaltes noch vermehrt Aufmerksamkeit zu schenken, um in einem späteren Zeitpunkt davon zu berichten.

Urs Schilt

Pakistan

So wenig die pakistanische Frau das Bild in der Öffentlichkeit mitbestimmt, so wenig tritt sie auch im Sport hervor. Der Frauensport setzt sich vor dem Hintergrund jahrtausende alter Tradition und Religion nur sehr stockend oder fast gar nicht durch. Daran kann auch die Tatsache nichts ändern, dass die Frau in Pakistan wahlberechtigt ist und dass ihre Bürgerrechte gesetzlich verankert sind. Frauen bekleiden Botschaftspositionen oder führende Stellen in der Industrie. 1964 bewarb sich die Schwester des pakistanischen Gründers Quaid-i-Azam Mohammad Ali Jinnah um die Präsidentschaftskandidatur, unterlag aber dem jetzigen Präsidenten Ayub Khan, auf den 64 Prozent der abgegebenen Stimmen entfielen. Vielweiberei ist in Pakistan sehr selten geworden. Kaum mehr als ein halber Prozent der Männer hat heute noch mehr als eine Frau. Trotz dieser Einrichtung erreichte die Frau auf sportlichem Gebiet die Gleichberechtigung noch nicht. Um diesen Teil ihrer Emanzipation kämpft sie jedoch auch nur verhalten.

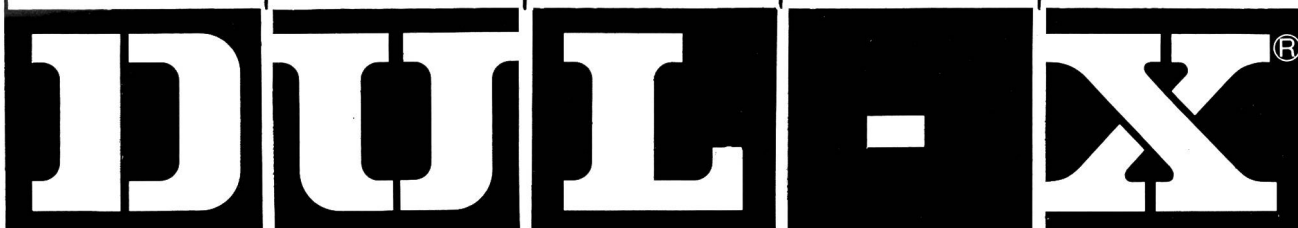
Nur wenig Interesse

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war der Sport ein Privileg der Männer. Seitdem hat sich das etwas geändert. An den Oberschulen für Mädchen gibt es Sportunterricht. Allerdings ist die Teilnahme freiwillig und damit der Kreis der Interessenten schon begrenzt. An den Universitäten beschränkt sich die Leibesübung nur auf veraltete Gymnastik, einige leichtathletische Übungen, Tennis, Tischtennis oder Badminton, Leistungssport wird von den Studentinnen abgelehnt. Ein Versuch 1950 in Karachi und Lahore Damenhockey-Mannschaften aufzubauen, sah nur in der Anfangszeit verheissungsvoll aus. Inzwischen liegt das letzte Damenhockeyspiel in Karachi fünf Jahre zurück und die Frauenabteilungen bestehen nicht mehr. Mohammad Husain, bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin linker Verteidiger in der indischen Olympiasieger-Mannschaft und vorübergehend Präsident der Pakistanischen Hockey-Federation, sieht keine positive Wende für die nahe Zukunft: «Wir haben fast 45 Millionen Frauen, die vor dem Gesetz gleichberechtigt sind und selbstverständlich auch ein Anrecht auf sportliche Betätigung haben. Aber noch sind wir von diesem Ziel sehr weit entfernt.

Ein Problem der Familie

Das Problem der Leibeserziehung der Frau ist das Problem der Familie schlechthin in Pakistan. Zurzeit arbeiten 2600 Familien-Planungszentren in beiden Teilen Pakistans, um durch Geburtenkontrolle die rapide Wachstumsrate der 19 Jahre alten Nation einzudämmen. Ueber 630 Mütterberatungsstellen stehen für Auskünfte zur Verfügung. Aber erst wenn sich die Frau mehr aus ihrem häuslichen Rahmen löst und der traditionelle Schleier nicht mehr ihr Gesicht verbirgt, wird sie vielleicht auch mehr Verlangen zur sportlichen Betätigung verspüren. Was in Jahrhunderten gewachsen und tief verwurzelt ist, lässt sich nicht im Handstreich ändern. Deshalb wird sich die augenblickliche Situation des pakistanischen Frauensports auch in absehbarer Zeit nicht umwälzend und grundlegend wandeln. Die mutigen Vorkämpferinnen der sportlichen Idee, die sich heute in der Leichtathletik, Badminton, Tennis und Tischtennis sogar auf das internationale Parkett wagen, werden vorerst die einzigen Sportlerinnen bleiben. Sie dürfen für sich in Anspruch nehmen, einen Stein ins Rollen gebracht zu haben, der eines Tages — wie in der gesamten Leibeserziehung in Pakistan — zu einer mächtigen Lawine anwachsen wird.

Joachim Mielinski (DSB)

Sofortige Wirkung mit DUL-X, dem biologischen Massagemittel	Starke Durchblutungssteigerung entschlackt Haut und Muskeln	Daher: Beseitigung von Muskelkater, Steigerung von Leistung und Durchhaltevermögen	Flasche Fr.3.80, Grosspackungen zu Fr.6.50 und 11.50. In Apotheken und Drogerien IKS 12548	Wissenschaftlich erprobt. Von internationalen Sportgrössen anerkannt. BIOKOSMA AG Ebnat-Kappel/Suisse
				

Echo von Magglingen

Kurse im Monat September (Oktober)

a) schuleigene Kurse

30. 9.— 5. 10. Grundausbildung (60 Teiln.)
7. 10.—12. 10. Formation de base (25 Teiln.)
14. 10.—19. 10. Form. de base (rés. pour l'Ecole Normale du canton de Vaud. 50 Teiln.)
21. 10.—26. 10. Form. de base (rés. pour l'Ecole Normale du canton de Fribourg. 30 Teiln.)

b) verbandseigene Kurse

31. 8.— 1. 9. Olympia-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)
31. 8.— 1. 9. Kaderkurs für Nachwuchsboxer, Schweiz. Boxverband (45 Teiln.)
2. 9.— 3. 9. Ausbildungskurs für Trainer der Nationalliga, Schweiz. Fussballverband (30 Teiln.)
7. 9.— 8. 9. Trainingskurs der Damen-Nationalmannschaft, Schweiz. Basketballverband (15 Teiln.)
7. 9.— 8. 9. Brevetprüfung für Trainingsleiter, Schweiz. Tennisverband (25 Teiln.)
16. 9.—21. 9. Internationaler Jiu-Jitsu-Lehrgang, Polizei-Jiu-Jitsu-Club Zürich (50 Teiln.)
21. 9.—22. 9. Schweizerische Militärfechtmeisterschaften, Fechtclub Bern (150 Teiln.)
23. 9.—28. 9. Sport- und Instruktionswoche, Kantonspolizei Bern (35 Teiln.)
23. 9.—26. 9. Wochenkurs für technische Leiterinnen Sektionturnen, SATUS (30 Teiln.)
26. 9.—29. 9. Trainingskurs der Nationalmannschaft alpin, Schweiz. Skiverband (30 Teiln.)
28. 9. Trainingskurs der Nationalmannschaft, Schweiz. Volleyballverband (15 Teiln.)
28. 9.—29. 9. Zentralkurs, Schweiz. Volleyballverband (30 Teiln.)
28. 9.—29. 9. Vorbereitungskurs der Nationalmannschaft, Schweiz. Landhockeyverband (20 Teiln.)
29. 9. Jubiläumsfeier, Bund schweizerischer Pfadfinderinnen (500 Teiln.)
29. 9. Trainingskurs der Damen-Nationalmannschaft, Schweiz. Volleyballverband (15 Teiln.)

Mutationen im ETS-Lehrkörper

Das Datum des 19. August 1968 wird unzweifelhaft als Markstein in die Geschichte des ETS-Lehrkörpers eingehen. Unser vollzählig aufmarschierendes Lehrer-Team durfte nämlich die erste weibliche hauptamtliche Lehrkraft an der ETS willkommen heissen! Mit einer Gesamtfoto der Sektion Ausbildung wurde dieser historische Tag denn auch für alle Zeiten festgehalten.

Wir stellen unsern Lesern hiermit vor: Fräulein Margot Reppel, Diplomportlehrerin der Sporthochschule Köln mit den Sonderfächern «Sport» und «moderner künstlerischer Tanz». Nach Abschluss der erfolgreichen Diplomprüfung war Fräulein Reppel 2 Jahre lang als Assistentin an der Sporthochschule tätig und anschliessend während 7 Jahren vollamtliche Gymnastiklehrerin am städtischen Mädchengymnasium Köln-Deutz. Ihr sportlicher Werdegang gestaltete sich nicht weniger erfolgreich als der berufliche. Im Turnen zum Beispiel war Fräulein Reppel auf «höherer» Ebene wettkampfmässig tätig, gehörte sie doch während Jahren der Deutschen Damen-Nationalmannschaft an.

Wir freuen uns, dass es gelungen ist, eine so gut qualifizierte und erfahrene Persönlichkeit an die ETS zu verpflichten und zweifeln nicht daran, dass ihr die Anpassung an unsere schweizerischen Bräuche und Gepflogenheiten bald gelingen wird.

Leider haben wir unsere Leser auch mit einem bedauerlichen Abgang im männlichen Lehrkörper bekanntzumachen. B e r n -

h a r d S c h n e i d e r, welcher vor 2 Jahren eine befristete Anstellung an der ETS angenommen hatte, will sich nochmals zur Weiterbildung ins Ausland begeben. «Beni» Schneider erfüllte in Magglingen als vielseitiger Turnlehrer mannigfache Funktionen und erfreute sich bei Vorgesetzten, Kollegen, wie auch bei den vielen Lehrgangsteilnehmern, die seine fachlichen und menschlichen Qualitäten schätzen lernten, eines grossen Vertrauens.

In seine Magglinger Amtszeit fiel auch seine ehrenvolle Berufung als Trainer und Coach des Nationalkaders der militärischen Fünfkämpfer. Eine grosse Genugtuung durfte er anlässlich der jüngst in Rio ausgetragenen WM erleben, wo sich seine Mannschaft leistungsmässig erfreulich steigern und einen guten Mittelplatz erringen konnte.

Nur ungern lassen wir Beni Schneider ziehen, doch können wir seinen grossen Drang nach beruflichen Abenteuern auch verstehen. Mögen seine diesbezüglichen Erwartungen alle in Erfüllung gehen! Wir zurückgebliebenen wissen, dass unser Abschied kein endgültiger sein wird, sondern dass wir Beni in absehbarer Zeit wieder in der Schweiz zurückerwarten dürfen.

Rü

Fachtagungen

IAKS-Seminar «Kunsteisbahnen»

Der Internationale Arbeitskreis Sportstättenbau veranstaltet in der Zeit vom 2. bis 5. Dezember 1968 in München ein umfassendes Seminar über das Thema «Kunsteisbahnen». Neben grundlegenden Fachvorträgen werden ausgeführte Bauten in Referaten und Besichtigungen vorgestellt. Folgende Themen werden von einem Kreis international anerkannter Fachleute dieses Sachgebietes dargestellt:

Flächenbedarf
Standortwahl
Städtebauliche Anforderungen
Entwurf der Eispiste (Gründung, geologische Fragen, statische Gesichtspunkte der Platte, betontechnologische Gesichtspunkte, Kombinationspisten)

Die Kälteanlage einschliesslich zugehöriger Nebeneinrichtungen, elektronische Anlagen, einschliesslich Beleuchtung von Kunsteisbahnen werden neben dem Entwurf der Hochbauten, Funktionsgebäude und Maschinenhaus, Anforderungen an Zuschaueranlagen, Ueberdachungseinrichtungen und Bauten für die Olympischen Spiele 1972, Eispalast Grenoble/Curlinghalle Bern/Demontable Kunsteisbahn Muri, Eisbereitung und Eispflege und Näherungswerte für Bau und Betrieb behandelt.

Besichtigungen:

Hallen- und Freiluftbahn München-Oberwiesenfeld (künftiges Olympia-Gelände)
Leistungszentrum für Eisschnelllauf Inzell
Verhandlungssprachen sind Deutsch und Französisch.
Nähere Einzelheiten über Teilnahmebedingungen, Ort, Zeitplan, Anmeldeverfahren usw. teilt die Geschäftsstelle des IAKS, 5 Köln-Müngersdorf, Carl-Diem-Weg, auf Anforderung unter dem Stichwort «IAKS-Kunsteisbahn-Seminar» gerne mit. Der Teilnehmerkreis der obgenannten Veranstaltung setzt sich aus Architekten, Ingenieuren, sowie aus Delegierten von Städten und Gemeinden zusammen.

Program m :

Flächenbedarf, Standortwahl und städtebauliche Anforderungen
Entwurf der Eispiste:
Gründung, geologische Fragen, statische Gesichtspunkte der Platte
Betontechnologische Gesichtspunkte
Kombinationspisten
Die Kälteanlage inkl. zugehöriger Nebeneinrichtungen
Elektrotechnische Anlagen einschliesslich Beleuchtung von Kunsteisbahnen
Entwurf der Hochbauten:
Funktionsgebäude und Maschinenhaus
Anforderungen an Zuschaueranlagen
Ueberdachungseinrichtungen
Bauten für die Olympischen Spiele 1972
Eispalast Grenoble
Curlinghalle Bern
Demontable Kunsteisbahn Muri
Eisbereitung und Eispflege
Näherungswerte für Bau und Betrieb
Diskussion



Bibliographie

Wir haben für Sie gelesen ...

Charta des Deutschen Sports.

DK: 796.0

Bundestag 1966 in München. Hrg. vom Sportbeirat des deutschen Sportbundes. Frankfurt am Main, DSB, 1968. — 8°. 88 S. — DM 3.—.

Auf seinem Bundestag 1966 in München hat der Deutsche Sportbund in der «Charta des deutschen Sports», die am 15. Oktober 1966 vom Hauptausschuss des DSB verabschiedet wurde, die Ergebnisse seiner Bemühungen um Sport und Leibeserziehung seit der Gründung des DSB im Jahre 1950 zusammengefasst und gleichzeitig ein Programm für seine vielfältigen Aufgaben in der Zukunft aufgestellt.

Inzwischen hat die Öffentlichkeit lebhaft zur Charta Stellung genommen. Die Auswirkungen des «Programms der Partnerschaft» zeigen sich auf Bundes- und Länderebene in zunehmend engerer Zusammenarbeit zwischen dem Sport und dem Staat bzw. den gesellschaftlichen Gruppierungen. Kurz vor seinem Bundestag 1968 in Stuttgart, der — in drei wichtigen Fragen (Frauensport, Führungsnachwuchs, Sport und Staat) — auch wieder auf Konzentration und Neubestimmung drängt, kann der DSB die Schrift vorlegen, in der Entwicklung und Ziele seiner «Charta» ausführlich und konkret dargestellt werden.

In der Einführung begründet Franz Lotz, der Vorsitzende des Deutschen Sportbeirates, aufbauend auf der Geschichte des DSB, die Absicht, «eine gültige Aussage für den ganzen Bereich der Leibesübungen zu gewinnen und eine einheitliche Gesamtkonzeption des Sports zu entwickeln». Die Grundsatzreferate des Theologen Wendland und des damaligen Kultusministers Mikat vor dem DSB-Bundestag 1966 über die Bedeutung des Sports für die gegenwärtige Gesellschaft sowie DSB-Präsident Willi Daumes Interpretation der Charta und deren Wortlaut schliessen sich an.

Im zweiten Teil der Schrift kommentieren bekannte Mitarbeiter des deutschen Sports die einzelnen Forderungen, die

in den Hauptabschnitten der Charta genannt sind: der Pädagoge Ommo Grupe (Leiter des Arbeitskreises für Erziehungsfragen im DSB) die Leibeserziehung in den Schulen sowie «Sport und Wissenschaft», der Theologe Willy Bokler (Leiter der Arbeitskreise «Sport und Kultur» und «Zweiter Weg») den Breitensport und der Soziologe Hans Lenk (Olympiasieger und Mitglied des Deutschen Sportbeirates) den Leistungssport. Es folgt eine Dokumentation mit den Empfehlungen und Entschliessungen des DSB aus den letzten zwölf Jahren: zur Förderung der Leibeserziehung in den Schulen (1956), zum Zweiten Weg (1959), zur Vereinshilfe (1962), zur Aktivierung des Sportabzeichens (1964), zur Ausbildung nebenamtlicher Übungsleiter (1966), zur Förderung des Leistungssports (1967) und zur Jugendarbeit (1967). Eine umfassende Bibliographie, die genau wie die Charta gegliedert ist, bildet den Abschluss der grundlegenden Publikation.

(«Charta des deutschen Sports — Bundestag 1966 in München» ist erhältlich beim Deutschen Sportbund, 6 Frankfurt am Main, Arndtstrasse 39).

3 Sozialwissenschaften und Recht

Roth, H. Pädagogische Anthropologie. Hannover, H. Schroedel, 1966. — 8°. 504 S. — Fr. 49.70. 03.89 F

Band 1: Bildsamkeit und Bestimmung.

Sand, E. A. Contribution à l'étude du développement de l'enfant. Aspects médico-sociaux et psychologiques. Bruxelles, Univ. Libre, 1966. — 8°. 288 p. fig. — Fr. 39.—. 06.94 F

The Wingate Institute 1957–1967. Tenth Anniversary. Jerusalem, Ministry of Education and Culture, 1968. — 4°. 72 p. ill. 03.80¹⁵q

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

5 Mathematik und Naturwissenschaften

Biedermann, E. Körperform und Leistung sechzehnjähriger Lehrlinge und Mittelschüler von Zürich. Eine sozial-anthropologische Untersuchung. Diss. phil. II Univ. Zürich. Zürich, Orell Füssli, 1932. — 8°. 86 S. Abb. — Fr. 4.50. 05.23

Grimm, H. Grundriss der Konstitutionsbiologie und Anthropometrie. 3., neu bearb. Aufl. Berlin, Volk und Wissen, 1966. — 8°. 312 S. Abb. — MDN 37.—. 05.25 + F

Mach, E. Grundlinien der Lehre von den Bewegungsempfindungen. Unveränd. Nachdr. der Ausg. Leipzig 1875. Amsterdam, Bonset, 1967. — 8°. 128 S. Abb. — Fr. 20.—. 06.93

SUTTER
E M A N U E L

4052 **Basel, Lehenmattstrasse 122, Telefon (061) 41 42 32**
Sportplatzbau — Turnanlagen — Tennisbau

seit 1907 Sportplatzbau und Tennisbau

die Spezialfirma für modernen Sportplatz- und Tennisbau.

Zahlreiche Referenzen.

SUTTER
E M A N U E L

baut **Sportanlagen** für Gemeinden, Industrie, Siedlungen

Turnanlagen für Schulbauten und Vereine

Tennisplätze für Vereine, Firmensport, Private

Rasenspielfelder mit raschem Wasserabzug

Weichbeläge (wassergebunden) für Laufbahnen

Stab-, Hoch-, Weitsprung und Hindernisbahnen

Bitumengebundene Beläge für Handball-, Volleyball- und Turnplätze

liefert sämtliche Materialien für Sportanlagen
sämtliche Materialien für Tennisplätze
sowie deren Zubehöre.

Verlangen Sie unverbindliche Offerten.

SUTTER
E M A N U E L



Turnerisch-sportlicher Vorunterricht



Nicht auf die Anlagen — auf den erfahrenen Leiter kommt es an

Alter VU-Leiter — neuer Jugendsport

H. Bachmann, Altdorf

Gedanken zu einer Entscheidung, vor die sich ältere VU-Leiter gestellt sehen

Mancher VU-Leiter, der vielleicht schon seit vielen Jahren im heutigen Vorunterricht tätig war und sich bewährt hat, wird sich die Frage stellen, ob er in zwei Jahren, wenn der VU seine wohl umwälzendste Reorganisation erfahren wird, noch weiter mitmachen soll. Wird er doch Einführungskurse besuchen und sich mit all dem Neuen befassen müssen, das der Jugendsport bringt. Im Vorunterricht, ja da kennt er sich aus und weiss, worauf es ankommt — nun aber plötzlich diese Umstellung, diese Spezialisierung auf einzelne Sportfächer. Wäre das nicht eine günstige Gelegenheit, auszustiegen und sich zu entlasten? Solche und ähnliche Fragen wird sich mancher «alte Fuchs» stellen und mit dem Gedanken spielen, die neue Aufgabe den Jungen zu überlassen.

Die Sektion Vorunterricht der Eidgenössischen Turn- und Sportschule kennt diese Gedankengänge wohl und befasst sich mit dem Problem. Sie weiss, was die Umstellung für viele gute und bewährte Leiter bedeutet und sucht daher Mittel und Wege, den Übergang zu erleichtern. So ist vorgesehen, dass VU-Leiter, die innerhalb der fünf der Umstellung zum Jugendsport vorangehenden Jahre im Vorunterricht tätig waren, in den entsprechenden J + S-Sportfächern ebenfalls als Leiter anerkannt werden. Voraussetzung ist der Besuch eines J+S-Einführungskurses, der anstelle des im VU üblichen kantonalen Leiter-WK treten kann. In welche der vorgesehenen Leiterkategorien die bisherigen VU-Leiter eingereiht werden sollen, wird zurzeit noch studiert. Strenge Vorschriften würden gewiss viele Leiter abschrecken, eine zu large Praxis würde jedoch den qualitativen Wert der Arbeit im Jugendsport von Anfang an beeinträchtigen. Die Verantwortlichen werden sich jedenfalls bemühen, eine Lösung zu finden, die möglichst alle Bedürfnisse berücksichtigt.

Der Weg wird also geebnet für die bisherigen VU-Leiter. Sie werden im Jugendsport weiterarbeiten können auf den Gebieten, in welchen sie im Vorunterricht tätig waren, ohne einen zeitraubenden neuen Leiterkurs besuchen zu müssen. Natürlich — wer Interesse und Zeit hat, kann durch den Besuch weiterer Leiterkurse die Leiterqualifikation für neue Sportfächer oder für höhere Leiterkategorien erwerben; das entspricht ganz dem Grundsatz des Jugendsportes, bezüglich Leiterausbildung mehr und Besseres bieten zu wollen.

Welchen Leiter, der mit Begeisterung im VU dabei war, wird es nicht reizen, im Jugendsport die alte Aufgabe auf neue Weise anzupacken und die vielen Vorteile und Verbesserungen auszunützen, die geboten werden? Schon heute arbeiten sich zahlreiche aktive VU-Leiter in die neue Materie ein, indem sie J+S-Versuchskurse durchführen und sich durch Kontakt mit den kantonalen Amtsstellen über die Entwicklung des Jugendsportes auf dem laufenden halten. Auf diese Weise wächst der VU-Leiter in den Jugendsport hinein und hilft mit, die im Vorunterricht in langer Arbeit erworbenen Positionen dem Jugendsport zu erhalten. Die Umstellung darf keinen Unterbruch der Tätigkeit mit sich bringen. Ohne Pause wird umgestiegen in den neuen Zug, der uns mit neuem Wagenmaterial ans Ziel führen wird: Die Heranbildung einer gesunden und tüchtigen Jugend. Hoffen wir und setzen wir uns dafür ein, dass diesmal auch die Mädchen mitfahren dürfen! Erhalten wir bis dahin in uns und unseren Leiterkameraden das «Feu sacré» für den Vorunterricht, damit wir im entscheidenden Augenblick die Begeisterung für den Jugendsport zu entzünden vermögen.



Unser Interview

Die Meinung des Chefs der Aushebung

Anlässlich der Rekrutierung des Jahrganges 1949 im Kanton Uri, trafen wir Herrn Oberst i. Gst. Benoit Zimmermann, Chef der Aushebung. Wir benützten die Gelegenheit, Herrn Oberst Zimmermann einige Fragen über die Rekrutierung und seine Meinung über den Vorunterricht zu stellen. Da Herr Oberst Zimmermann in seiner Funktion als Chef der Aushebung auf alle Rekrutierungsplätze kommt und dabei sicher ganz bestimmte Eindrücke über die Stellungspflichtigen, deren Einstellung zum Wehrdienst und auch über ihre Vorbereitung auf die Rekrutierung erhält, schien uns seine Meinung repräsentativ zu sein.

Auf die Frage, ob in bezug auf Disziplin und Dienstwilligkeit ein grundsätzlicher Unterschied zwischen den Rekrutierungen in ländlichen und städtischen Verhältnissen bestehe, antwortete Oberst Zimmermann, dass keine wesentlichen Unterschiede bemerkbar seien, sondern höchstens Nuancen, die daher kommen, dass in ländlichen Verhältnissen der Kontakt von Mensch zu Mensch ganz anders sei als in den Städten und Agglomerationszonen. Die Dienstwilligkeit und die Disziplin und Vorbereitung auf die Rekrutierung sei da besser, wo gute Turn- und Sportvereine sowie Vorunterrichtsorganisationen bestehen, wobei die Jugendlichen in ländlichen Gegenden von diesen Organisationen besser erfasst werden als in den Städten.

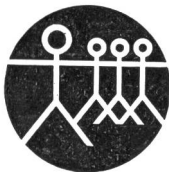
Auf die Frage, ob die Turnprüfungsnote der Aushebung bei der Einteilung der Stellungspflichtigen und bei Spezialwünschen berücksichtigt werde, erklärte der Chef der Aushebung, dass man dem Resultat der Turnprüfung bei der Einteilung grosse Beachtung schenke und dass die mit der Ehrenkarte ausgezeichneten Stellungspflichtigen mit einer weitgehenden Berücksichtigung ihrer Einteilungswünsche rechnen können. Auch das Leistungsheft werde konsultiert, um den verschiedenen absolvierten Kursen und Prüfungen und der VU-Arbeit der Stellungspflichtigen und damit der Vorbereitung auf die Rekrutierung ganz allgemein Rechnung zu tragen.

Die Frage, ob der Vorunterricht nach seiner Meinung den vorgesehenen Zweck erfüllt habe, beantwortete Oberst Zimmermann mit einem überzeugten «Ja». Dies gehe ja aus der in den Statistiken festgestellten Steigerung der Turnprüfungsnote und der daraus schliessbaren Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit der angehenden Rekruten hervor. Das Problem sei, wie man die Jugendlichen noch vermehrt für den VU gewinnen könne. Nach seiner Ansicht sei dies nur durch vermehrte Werbung möglich. Eine zu starke Programmausweitung sei nicht zu empfehlen, der VU müsse einfach bleiben. Was dem VU noch fehle, sei eine obligatorische Ausdauerprüfung, die bis dahin im Programm nur fakultativ enthalten sei. Auf unseren Einwand, dass man nun mit der neuen Form des VU, dem «Jugendsport» aber doch eine enorme und attraktive Programm-Erweiterung bringe, um damit noch viel mehr Jugendliche und zwar beider Geschlechter zu erfassen, meinte Herr Oberst Zimmermann, dass er mit dieser Zielsetzung sehr einverstanden sei, wenn jeder Kurs eine Grundschulung analog dem bisherigen VU-Programm enthalte und man damit eine gewisse Grundkondition anstrebe.

Wir fragten in diesem Zusammenhang auch, was nach der Meinung von Oberst Zimmermann für weitere Möglichkeiten bestünden, die Jugend noch besser zu erfassen und den VU zu verbessern. Er gab uns zur Antwort, dass man versuchen sollte, das Niveau und die Qualität der Leiter zu heben und ein tüchtiges Leiterkader zu schaffen, das sowohl administrativ wie technisch gut arbeite. Herr Oberst Zimmermann wies darauf hin, dass man auch versuchen sollte, die Lehrer vermehrt für den VU zu gewinnen, denn die VU-Leiter seien nicht immer gute Pädagogen, sowenig die Lehrer immer gute Turner und Sportler seien. Aber wenn man die Lehrer vermehrt erfassen könnte, würde man doch mit der Zeit eine gute Synthese von pädagogischen und technischen Leitern erreichen.

Dieses Interview zeigt uns, dass man bei den Aushebungsorganen den VU und seine Arbeit schätzt. Es zeigt uns aber auch, dass wir mit dem zukünftigen «Jugendsport» eine ganze Anzahl von Wünschen und Anregungen verwirklichen müssen, die von verschiedensten Seiten an die ETS herangetragen wurden.

H. Bachmann



Unsere Monatslektion: Gruppenwettkämpfe

S. Grun

Ort: Im Freien (notfalls in der Halle)
Dauer: 1 Std. 45 Min. (besser ½ Tag)
Material: Startnummern, Klettertau, Fanions, Stein (Hantel oder Medizinball), Wurfkörper, Ziehtaue und Autopneu, evtl. Matten.

Vorbemerkung: Diese Wettkämpfe sollten die VU-Arbeit abschliessen, nachdem die Grundsicherprüfung bereits abgelegt wurde.

Vorarbeiten: Wettkampfkarten erstellen, Material bereitstellen, Anlagen herrichten. Einladungen schreiben und verschicken.

I. Besammlung und Orientierung: 20'

Begrüssung, Orientierung, Gruppeneinteilung (2er, 3er oder 4er Gruppen) Wettkampfkarte ausfüllen, Wettkämpfe an Ort und Stelle demonstrieren, Startnummern austauschen. Einlaufen ist Sache des Wettkämpfers. Während dieser Zeit orientiert der Leiter die Kampf-richter.

II. Wettkämpfe: 40-90' (je nach Gruppenstärke und Anzahl Disziplinen)

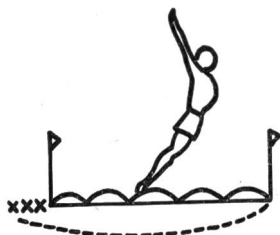
Der gute und verantwortungsbewusste Leiter wählt die Stationen so aus, dass alle Wettkämpfer in der Lage sind, die Wettkämpfe ohne grosse technische Schwierigkeiten zu absolvieren.

Durchführung: Die Wettkämpfer werden auf die einzelnen Stationen verteilt, auf Pfiff des Leiters beginnen alle Wettkämpfer gleichzeitig mit ihrer Arbeit. Auf jeder Station arbeitet die Gruppe 3-5 Minuten und versucht möglichst viele Punkte zu sammeln. Auf Pfiff des Leiters erfolgt der Wechsel zur nächsten Disziplin.

Wertung:



1. Station: Hangeln von einem Baum zum andern. Sobald der 1. das Ziel erreicht hat, kann der nächste starten. (Nur in einer Richtung). Pro zurückgelegte Strecke gibt es 3 Punkte (½ Strecke = 1 Punkt).



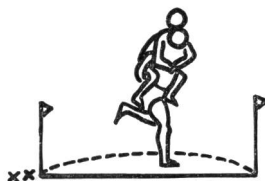
2. Station: Springen (Froschensprung) wenn der erste das Ziel erreicht hat, kann der 2. starten. (Pro ganze Distanz 3 Punkte).



3. Station: Stossen (Stein, Hantel oder Medizinball). Immer von dort weg stossen, wo die Landung erfolgte. (Pro Strecke 3 Punkte) Stein wird zum Start zurückgetragen!



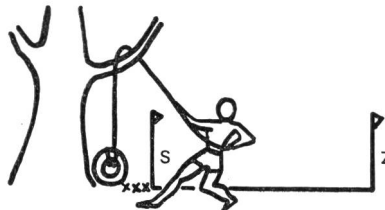
4. Station: Werfen (Zielwurf). Jeder Wettkämpfer hat einen Wurfkörper. Es können alle miteinander werfen. Die Wurfkörper müssen zurückgetragen werden. Pro Treffer 1 Punkt.



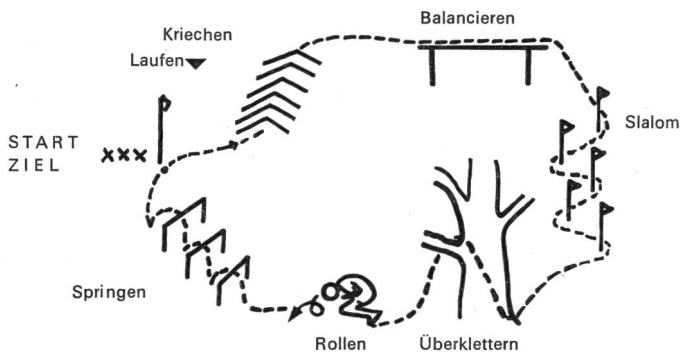
5. Station: Tragen, der Partner wird getragen (wie Abbildung). Pro zurückgelegte Strecke 3 Punkte.



6. Station: Rollen, (achten auf weiche Unterlage). Tankrolle zu zweit. Wertung wie 5



7. Station: Ziehen. (Autopneu) abwechselungsweise zieht jeder das Seil von S-Z (je nach Gewicht kann auch die ganze Gruppe ziehen). Pro Strecke 3 Punkte.



Wettkampfkarte

Start. Nr.

Gruppe / /

Nr.	Disziplin	Wertung	Punkte	Rangpunkte
1	Hangeln	3 p. Str.		
2	Springen	do		
3	Stossen	do		
4	Werfen	do		
5	Tragen	do		
6	Rollen	do		
7	Ziehen	do		
8	Laufen	do		
A	Tauziehen	Cupsystem		
B	Hahnenkampf	»		
C	Steierisch Ringen	»		
Total Punkte				
Rang:				

8. Station: Laufen (Hindernislauf) wie Abbildung. Es läuft einer nach dem andern, Ablösung erfolgt immer beim Start. Pro Lauf 5 Punkte. Wertung für angefangene Strecken beim Schlusspfiff: Sache des Kampfrichters.

III. Mannschafts-Wettkämpfe

Um den Wettkampf etwas aufzulockern, streuen wir einige Wettkämpfe ein, bei denen Mannschaft gegen Mannschaft kämpft. Ausscheidung nach Cupsystem. Rangpunkte wie oben.

Vorschläge: Tauziehen, Hahnenkampf, Steierisch Ringen, Bändeli-Rupf, usw. (evtl. auch Ballspiele).

IV. Rangverkündigung: 20'

Während sich die Wettkämpfer umkleiden, rechnet der Leiter die Rangpunkte aus. Nachher erfolgt die Rangverkündigung. Wir überlassen es der Initiative des Leiters den Rahmen festlich zu gestalten. Auszeichnungen nicht vergessen! Vielleicht trifft man sich noch zu einem gemütlichen Hock (auch ohne Alkohol kann man es gemütlich haben). Und nun: «Viel Erfolg!»